

durchdacht angelegt und bauen sukzessiv aufeinander auf. Geschrieben ist in verständlicher Sprache. Die angesprochenen Filme werden inhaltlich kurz erläutert. So können auch Laien oder Personen, die die Filme nicht gesehen haben, problemlos folgen. Auch die Filmlektüren helfen dem Verständnis ungemein. Die gelegentlichen Exkurse bieten dem Leser die Möglichkeit, sein

Wissen noch zu erweitern. Das Buch ist also klar strukturiert und dem Rezipienten werden beim Lesen dieses Buches Rancières Ansichten verständlich vermittelt. Brombach ist es mit *Eine offene Geschichte des Kinos* gelungen, die Diskussion über den Autorenfilm erneut anzuregen und neu aufzugreifen.

Fiona Herzfeld

Stefanie Diekmann: Backstage: Konstellationen von Theater und Kino

Berlin: Kulturverlag Kadmos 2013 (Kaleidogramme Bd.58),
253 S., ISBN 978-3865991034, EUR 24,90

Die Medien- und Theaterwissenschaftlerin Stefanie Diekmann behandelt und analysiert in ihrer Forschung das Theater, genauer das Schauspiel, die Oper, das Varieté, das Ballett und die Pantomime. Sie gewährt dem Leser einen Einblick hinter die Kulissen und beschäftigt sich, bei der Analyse von 120 Filmen, mit dem Leben hinter und auf der Bühne. Dabei greift sie auf verschiedene Filmgenre, wie zum Beispiel Komödien, Melodramen oder Horrorfilme zurück. Diekmann behandelt in ihnen z.B. den Übertritt von Bühne zu Backstagebereich und Garderobe, den Vorhang und die Falltüren.

Den Fokus legt die Autorin auf die verschiedenen Übertritte in den Backstagebereich, welche den Zuschauern durch Filme gewährleistet wird. Diese Inszenierungen werden miteinander

verglichen und zeigen somit die verschiedenen Instrumente der Darstellungen.

Die sechs Kapitel behandeln jegliche Arten von Bühnen im Film und beziehen sich immer wieder auf einander, wodurch konsequent Verbindungen hergestellt werden. Die Filmbeispiele unterstützen die Analyse und verschaffen dem Leser eine bildliche Darstellung konkreter Bühnenschauplätze sowie ihrer Backstagebereiche. Die Übertritte werden zusammengebracht mit den ästhetischen Mitteln, welche den Übergang durch Vorhänge und Türen ermöglichen. Diekmann geht im zweiten Kapitel auf die historische Entwicklung der Kulisse ein und erläutert die Möglichkeiten auf der Bühne, die z.B. durch Falltüren entstehen und wie der Übertritt der Schauspieler, von

hinter den Kulissen auf die Bühne, gestaltet wird. Dieser Übertritt wird meist als eine Schwelle benannt, welche die Schauspieler vom Publikum innerhalb des Filmes trennt. Das dritte Kapitel: „Das verborgene Schauspiel“ handelt vom Backstagebereich und den Geschichten hinter den Kulissen. Im vierten Kapitel analysiert sie „Die unheimliche Architektur“ und zieht dabei den Roman „Das Phantom der Oper“ zur Erläuterung bei, um die schaurigen Schauplätze aufzuzeigen und dabei den Übergang von Theater zur Kinoleinwand zu beschreiben.

Im Ganzen gesehen ist Diekmanns Forschung sehr hilfreich für die Theaterwelt, denn durch ihre Analysen und die vielen Filmbeispiele wird ein Überblick von den verschiedenen Möglichkeiten des Backstages dargeboten. Gleichzeitig setzt Diekmann Bilder/Standbilder von Filmen ein und ermög-

licht dem Leser einen Einblick in die wichtigen Szenen. Der Autorin gelingt es, mit ihrem theaterwissenschaftlichen Blick, dem Leser einen Einblick auf die Konstellationen hinter den Kulissen zu geben. Ihre Analysen bauen auf einander auf, und die Kapitel sind sehr eng verbunden. Das medienwissenschaftliche Interesse des Kinos am Theater besteht schon über viele Jahre. Diekmann versucht das Verständnis von Theater im Kino und die Mittel dieser Umsetzung zu erleichtern. Vor allem die Garderobe und das gesamte Bild hinter den Kulissen ist für Außenstehende üblicherweise nicht zugänglich. Doch durch das Kino wird dieser Ort zugänglich gemacht, wobei die Diegese, die Dramaturgie und die ästhetischen Mittel eine besondere Rolle spielen.

Valerija Merker

Eric Ames: *Ferocious Reality: Documentary according to Werner Herzog*

Minneapolis: University of Minnesota Press 2012, 334 S., ISBN 978-0-8166-7764-1, USD 25,-

Werner Herzog, ein Regisseur der Nachkriegszeit in West-Deutschland, wird in *Ferocious Reality* von Eric Ames als Vorreiter einer neuen Art von Dokumentarfilm vorgestellt. Der 1942 in München geborene Filmemacher produzierte rund sechzig Filme, von denen fast die Hälfte dokumentarisch sind.

Vorrangig mit diesen beschäftigt sich Ames in seiner Analyse der dokumentarischen Praxis.

Der Buchtitel *Ferocious Reality* entstammt einem Essay von Amos Vogel, welches das Tabu von Gewalt im Film bespricht und sich in Verbindung mit dem „gnadenlosen Blick“ („merciless